download unter www.biologiezentrum.at

47. *chalybaeum* Dahlb. Erscheint Ende Juli und August. Fliegt mit besonderer Vorliebe an Schofgarben. Manche Jahre häufig, dagegen jahrelang selten. Eine Generation. Oberweiden. Hainburg an der Donau.

Nachtrag.

Chrysis L.

48. *hirsuta* Gerst. Von einigen Sammlern wurde in der Umgeb. Wien, in einzelnen Exemplaren dieses Tier im Frühjahre gefangen.

49. *Notozus* Forster. Wurden bis jetzt angeblich vier Arten gefangen. Da diese sehr selten sind und nur wenige gefangen habe, will ich vorläufig von dieser Gruppe abstand nehmen.

Besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Scherpelz Wien, der mich auf einen interessanten Fangplatz aufmerksam machte. Ferner danke ich in gleicher Form Herrn Blühweis Wien.

Über Treibzucht.

Alois Sterzl.

(Fortsetzung)

Die Treibzucht entfällt ganz bei den Tagfaltern.

Sie überwintern zumeist als Puppen, vielfach auch als Raupen. Treibversuche habe ich mit Mel. maturna und athalia angestellt.

Die Raupe von M. maturna lebt zwischen versponnenen Eschen- oder Ligusterblättern in den Winternestern und war in den Pollauer-Bergen häufig zu finden.

Da der Ligusterstrauch auch den Winter über die grünen Blätter behält, versuchte ich die Zucht, aber mit negativem Erfolge. Die Räupchen fraßen bis in den Oktober hinein und gingen dann nach und nach ein.

download unter www.biologiezentrum.at

M. athalia lebt während des Winters zwischen versponnenen Blättern von Plantago, Skabiosen und ähnlichem und auch bei dieser Art gingen die Treibversuche fehl.

Die Schwärmer überwintern im Puppenstadium, die Treibzucht in unserem Sinne entfällt somit ganz.

Doch sei hier eine Beobachtung des längst verstorbenen Wiener Entomologen gegeben. Er hatte in der Ausstellung „Jugendhalle" nebst anderem auch einen Zuchtkäfig zu betreuen, der mit Raupen von Sm. ocellata, 2. Gen., besetzt war. Normalerweise überwintern die Puppen, wohl aber durch die gleichmäßige Wärme und die konstante künstliche Beleuchtung schlüpfte Ende September — anfangs Oktober eine 3. Generation.

Ein weites Feld für solche Wintertreibzuchten bieten die Spinner, vor allem die Arctiden.

Unschwer ist die Zucht von A. caja und A. testudinaria, schwieriger von A. aulica und villica, nie gelungen ist mir die Treibzucht von A. hebe.

Als Futter wird den Arctiiden Löwenzahn, später Kohl, Salat, Karfiol gegeben. Das Wachstum der Raupen geht anfangs in normaler Weise vor sich, doch bemerkt man später, daß ein größerer oder geringerer Teil der Raupen im Wachstum gegenüber den anderen zurückbleibt und endlich ganz zum Fressen aufhört.

Die Raupen sind jetzt in dem Stadium, in welchem sie im Freien zu überwintern pflegen. Um sie wieder zum Fressen, zu bringen, steckt man sie kurze Zeit in kaltes Wasser, täuscht ihnen also die Winterkälte vor und nach dem Bade fressen wohl die meisten wieder weiter. Der Wiener Entomologe Schmidinger berichtete seinerzeit über seine Erfahrungen bei der Treibzucht von A. testudinaria und erwähnte auch dieses radikale Mittel, welches zu einem vollen Erfolg führte.

Ein kleiner Teil der Raupen wird vielleicht auch dann das Futter nicht mehr annehmen, dann bleibt wohl nichts anderes übrig, als die Raupen einige Zeit (3 Wochen) der Winterkälte auszusetzen, um sie dann nach dieser Zeit ohne weitere Verluste zu ziehen.

Auch die hochalpine Arctide, A. quenselii wurde mit gutem Erfolge getrieben und ich gebe hier auszugsweise einen Bericht des Wiener Entom. Gernat über diese Zucht:

(Fortsetzung folgt)

Eigentümer, Druck, Herausgeber u. Verleger: Verein der Naturbeobachter und Sammler in Wien, V., Margaretengürtel 98. — Verantwortlicher Schriftleiter: Direkt. Alois Sterzl, Wien, VII. Lerchenfeldergürtel 38.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 8_4

Autor(en)/Author(s): Sterzl Alois

Artikel/Article: Über Treibzucht. 15-16